

Erläuterungsbericht Stadträumliche Verflechtung Bornheim - Seckbach / Überdeckung A661

Ein neuer, durchgängiger Grünzug führt vom Günthersburgpark zum Huthpark und veranschaulicht damit das Prinzip der grünen Speichen. An diesen Grünzug lagern sich mehrere neue Wohnquartiere an, eine überschaubare Größenordnung sowie eine Mischung von Gebäudetypen aufweisen. Der Abstand zwischen den Siedlungsrändern ermöglicht auch zukünftig die Durchlüftung. Die klar begrenzte Raumkante wird unterstützt durch lineare Freiraumbänder, die sogenannten Parkpromenaden. Sie bestehen jeweils aus einem Weg, der durch einen offen gestalteten Freiraum begleitet wird. Die Parkpromenaden dienen der Orientierung, schaffen kurze und schnelle Wege für den Langsamverkehr und fördern die Durchlüftung.

Der Grünzug besteht aus klar ablesbaren Teilbereichen mit unterschiedlicher Charakteristik:

- der Günthersburgpark wird nach Norden zur Dortelweiler Straße verlängert
- Bornheimer Friedhof bleibt in seinen heutigen Dimensionen bestehen
- der Nordostpark auf und beiderseits des Autobahndeckel
- die Gärten zwischen Festeburgsiedlung und Seckbach
- der Huthpark

Zwischen die neuen Wohnquartiere und die bestehende Wohnbebauung werden grüne Fugen geplant, die auch den Bewohnern die heute am Rand wohnen zukünftig ihr gewohntes grünes Umfeld belassen.

Grundsätzlich wird für das Projekt eine durchgängige Entwurfsidee vorgeschlagen. Es wird jedoch als sinnvoll erachtet, das Gesamtprojekt in mehrere Bausteine, die möglichst unabhängig voneinander realisierbar sein sollen zu gliedern. Die Reduzierung der Komplexität wird als eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg der Gesamtmaßnahme angenommen.

Es wird eine Volltunnellösung geplant. Sie bietet optimalen Lärmschutz, bietet auf dem Tunneldeckel Freiräume. Der als »Nordostpark« geplante Freiraum weist Sportanlagen und Gärten auf und soll eine zeitgemäße Ergänzung zu den klassischen Parkanlagen des Günthersburgparks und des Huthparks darstellen. Der nördliche Teil des Parks übernimmt als Quartiersplatz die Funktion eines Bindeglieds zwischen Festeburgsiedlung und Atterberry-Siedlung.

Teilbereich westlich der Dortelweiler Straße

Der Günthersburgpark wird nach Norden bis zur Dortelweiler Straße erweitert. Die in dem Bereich ansässigen Gärtnereien sollen nach Möglichkeit sukzessive verlagert werden.

Der Bereich zwischen Friedberger Landstraße und erweitertem Günthersburgpark wird teilweise neu geordnet. Die ehemalige Trasse des Alleentunnels wird als grüne Fuge verstanden, die dort vorhandenen Gärten können teilweise integriert werden. Der Abenteuerspielplatz soll erhalten bleiben. Nach Westen schließt sich die Wegeverbindung an den Fußgängerübergang an der neuen Straßenbahnhaltestelle an und wird über die Rat-Beil-Straße nach Westen weitergeführt.

torsten becker
dipl.-ing. stadtplaner

henrike specht
dipl.-ing. architektin

*kennedyallee 34
60596 frankfurt a.m.*

*fon 069.260140-43
fax 069.260140-41
info@bsplus.de
www.bsplus.de*

Der Bereich der Hungener Straße wird auf Basis des bestehenden Stadtgrundrisses neu geordnet. Das Hochhaus sowie die Handwerksbetriebe werden erhalten. Nördlich und südlich der Hungener Straße werden neue Wohngebäude in direkter Zuordnung zum Freiraum geplant. Die Erschließung des Quartiers erfolgt primär über die Friedberger Landstraße. Es wird keine Fahrverbindung zur Wetteraustraße vorgesehen.

Teilbereich zwischen der Dortelweiler Straße und der Autobahn

Dieser Bereich wird durch den Bornheimer Friedhof geprägt, der in seiner Ausdehnung erhalten bleibt. An seiner Nord- und Südseite werden zwei Parkpromenaden vorbei geführt. Zwischen der südlichen Parkpromenade und der Siedlung an den Röthen wird ein neues Stadtquartier geplant. Entlang einer Erschließungsstraße reihen sich Punkthäuser nach Norden und Wohnhöfe nach Süden auf. Die Straße wird nach Osten geführt und an die Seckbacher Landstraße angebunden. Durch interne gestalterische Maßnahmen wird der Durchfahrts-widerstand so erhöht, dass zwischen Seckbacher Landstraße und Dortelweiler Straße kein übergeordneter Durchgangsverkehr angezogen wird. Zwischen dem neuen Quartier und der Siedlung an den Röthen wird eine grüne Fuge vorgesehen. Das Areal des Katharinen Krankenhauses wird mit einer Randbebauung eingefasst und in den Stadtraum integriert.

Die Kleingartenanlage nördlich des Bornheimer Friedhofs wird als langfristiges Bebauungspotenzial angesehen. Eine winkelförmige Straßenverbindung führt von der Dortelweiler Straße zur Festburgsiedlung und erschließt auch einen Bebauungstreifen östlich der Atterberry-Siedlung.

Teilbereich östlich der Autobahn

Die Erweiterung der Festburgsiedlung nach Süden stellt den wichtigsten Quartiersbaustein des Gesamtkonzepts dar. Ziel ist die Vernetzung mit der Atterberry-Siedlung und die Realisierung eines urbanen Quartierskerns. Auf dem Autobahndeckel wird ein Freiraumband vorgesehen, welches nach Norden mit einem Baukörper räumlich gefasst wird, der Infrastruktur- und Versorgungseinrichtungen aufnehmen soll.

Die Erschließung des Festburgquartiers wird zukünftig über einen Anschluss an die Friedberger Landstraße in Höhe des Tunnelendes erfolgen. Eine Verbindung zur Atterberry-Siedlung ist möglich, durch die umwegige Führung wird unnötiger Durchgangsverkehr in der Valentin-Senger-Straße jedoch vermieden. An der Friedberger Landstraße soll ein Quartiersparkhaus mit integrierter Mobilitätsstation realisiert werden. Damit kann die Bebauung am westlichen Rand zum Bodenweg autoarm gehalten werden.

Die Gärten südlich der Festburgsiedlung werden soweit wie möglich erhalten und durch zwei Parkpromenaden eingerahmt. Auf der südlichen Seite des Freiraums wird nördlich des Seckbacher Siedlungslands eine bauliche Ergänzung vorgenommen. Über eine winkelförmige Erschließung von der Seckbacher Landstraße zur Arolser Straße wird ein hochwertiges Wohnquartier mit einem hohen Anteil an Eigenheimen erschlossen.

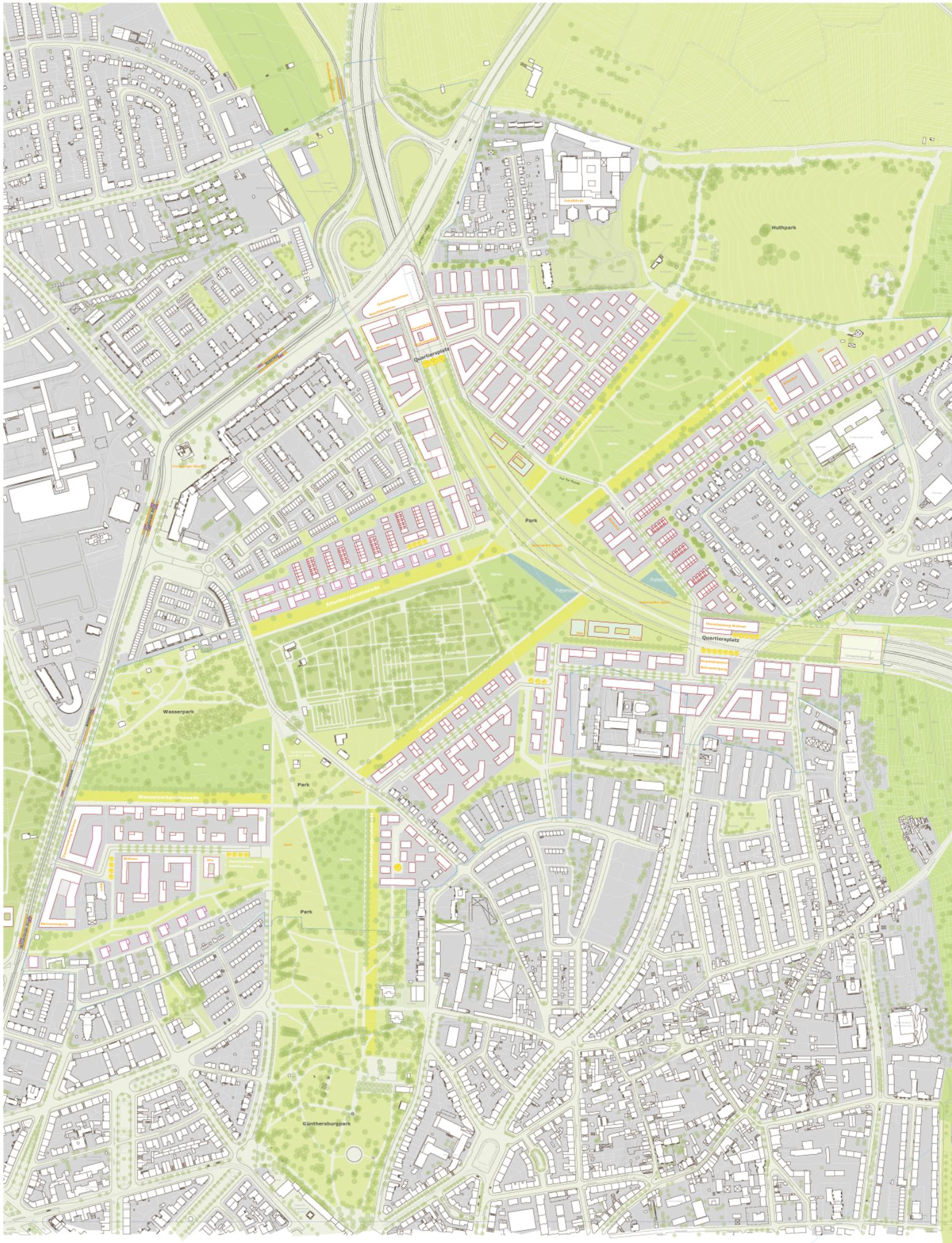
torsten becker
dipl.-ing. stadtplaner
069.260140-43
0170.9666113
tb@bsplus.de

henrike specht
dipl.-ing. architektin
069.260140-42
0162.9254601
hs@bsplus.de

kennedyallee 34
60696 frankfurt a.m.

fax 069.260140-41
info@bsplus.de
www.bsplus.de

Städtebauliches Konzept



Anlage zu kooperativem Verfahren BS+

